

**Bank**  
 Mark  
 nstalt  
 Ulm

**m Hirsau**  
 tag  
 Spätzleu. Kompott  
 ersteiner  
 -Kuchen.

**üte**  
 und Garnieren  
 zum Umpressen  
 und Umarbeiten  
 ung angenommen

**RTNER**  
**CH.**

**Filz-Hüte**  
 gen am Lager.  
 irme in Seiden-  
 und Baum-  
 ktrische Tisch-  
 teilhaft und  
 ligt.

**4 Stunden**  
 Teezer sowie ein gut  
 660 Liter haltend.

**h, Küfferei.**

**ädchen**  
 Beschäftigung  
 icht.

**rau, Geflechts-**  
 fabrication.

**rikerinnen**  
 gstem Lohn  
 abrik, Göppingen.

**EP für 1922**

**zzeichenis**  
 dieses Blattes  
 g erhältlich.

**eh, Calw**  
 Nr. 184  
 90.

**se 401 als**

**zi**

**ittags 2-6 Uhr.**  
 sprecher Nr. 51.

# Calmer Tagblatt

Nr. 236.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Verlegungswiese: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 75 Hg. Bestellen Nr. 2.60 Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 4.

Montag, den 10. Oktober 1921.

Wegspr. 12.50 mit Postgeld. — In der Stadt mit Frägerlohn Nr. 12.90 vierteljährlich. Schwesungspreis Nr. 12.50 mit Postgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Der Reichskanzler zur politischen Lage.

Am den Wiederaufbau. — Hoffnung auf Aufhebung der militärischen Zwangsmaßnahmen? — Die obereschlesische Frage: eine Warnung an Polen und die Entente. — Aufruf zur Einigkeit in Deutschland.

Offenburg, 9. Okt. Anlässlich des 25jährigen Jubelfestes des katholischen Arbeitervereins Offenburg hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede, in der er u. a. sagte: Ich gehöre nicht zu denen, die den Begriff der Amtsmüdigkeit kennen. Wir wollen auch, wenn sich die schwersten Wogen hoch aufstürmen, niemals veragen. Wir müssen uns große Zurückhaltung auferlegen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß die Völker um uns noch immer mit starkem Haß verfeindet sind. Wir müssen zeigen, daß wir es mit dem Wiederaufbau ernst nehmen und tun, was in unseren Kräften steht, um zu diesem Werk beizutragen. Ein Volk, das den ersten Willen zeigt, ein Volk, das aufrichtig ist und eine Reichsregierung, auf deren Wort man unbedingt bauen kann, werden uns das Vertrauen der Welt wieder erwerben. Sie sind da haben wir bereits Verständnis gefunden. Die große wirtschaftliche Krise, die die Welt durchlebt, wird die schwierigsten Probleme aufwerfen. Man denke nur an die vielen Millionen Arbeitslosen, die in England und Amerika existieren. Wie nicht nur wir, sondern auch die Länder, die zu den Siegern zählen, haben mit großen Sorgen zu kämpfen. Wir haben zwar den Frieden, aber nicht den wirklichen wirtschaftlichen Frieden. Der Reichskanzler sprach sodann von den Sanktionen am Rhein und sagte: Besonders die militärischen Sanktionen haben wir immer als Unrecht empfunden und werden sie auch weiterhin als Unrecht empfinden. Wir haben alles getan, was wir zu erfüllen hatten, was uns gestellt war als Bedingung für die Aufhebung der Sanktionen. Jetzt müssen auch die Alliierten mit derselben Barmherzigkeit für die Aufhebung der militärischen Sanktionen Sorge tragen. Es sei nicht gerade ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Alliierten, daß sie die militärischen Sanktionen noch nicht aufgehoben hätten, aber er hoffe, daß der Tag nicht mehr fern sei, wo der Krieg aufhöre und wo dann alle vernünftigen Menschen sich an einem Tisch zusammensetzen würden, um zu beraten, wie der drohenden wirtschaftlichen Krise in der ganzen Welt entgegengewirkt werden könne.

Offenburg, 9. Okt. Der Reichskanzler kam dann auf die obereschlesische Frage zu sprechen und sagte dabei etwa: Ich bin sehr besorgt um das Schicksal dieses Landes. Ich weiß nicht, ob ein Meinungswechsel bei den Alliierten eingetreten ist, oder ob man etwa Lust verspürt, ein neues Land im Osten zu konstatieren, über das in Deutschland noch nach Jahrzehnten gehandelt würde. Heute sei noch eine Verständigung mit dem polnischen Volk möglich. In Warschau habe jedoch die Bergregierungszeit die Geister verblendet und das polnische Volk gehe davon aus, sich mit dem deutschen Volk zu verbinden, nachdem es sich die Russen zu Todfeinden gemacht habe und obwohl in Estland und Galizien der Kampf noch nicht abgeschlossen sei. Soll zwischen das deutsche Volk und das polnische Volk ein unversöhnlicher politischer Leichnam gelegt werden? Der Gedanke an eine solche Konstruktion sollte die Politiker aller Länder abhalten, den Schritt zu tun, dem deutschen Volk deutsches Land, das Jahrhunderte lang zu uns gehört hat, durch ein Diktat zu rauben. Das deutsche Volk weiß nichts Ähnliches über die Stimmung im Völkerbundsrat. Aber enttäusche man Deutschland nicht, gerade nicht um des demokratischen Prinzips in Europa willen. Das deutsche Volk, das guten Willens ist, ein Reich der Freiheit und der Gerechtigkeit, ein Reich des Friedens mit allen Völkern mit eigener Hand unter größten Opfern aufzubauen, das nicht enttäuscht werden. Eine Enttäuschung wäre schmerzhaft nicht nur für die Führer der Politik und ihre großen Ziele der Völkerverständigung und Völkerveröhnung. Nicht allein um der deutschen Regierung willen, nein um des Schicksals Europas willen, um des Schicksals des arbeitenden deutschen Volkes willen, ist für uns eine gerechte, eine weitsehende, eine ihrer Bedeutung angemessene Entscheidung in Oberschlesien eine Lebensfrage. — Der Reichskanzler forderte schließlich zur Einigkeit auf und warnte eindringlich davor, das deutsche Volk in zwei Lager zu spalten. Nur die Zusammenfassung aller Kräfte — auch des Westes — könne uns wieder aufwärts führen auf dem Wege, den die christlich gestimmte Arbeiterchaft stets verfolgt habe und dessen Endpunkt gekrönt werde von dem Zeichen der Erlösung. Der Reichskanzler streifte auch die Verhandlungen mit den Vertretern der Industrie, des Handels und der Banken, wobei er seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, daß er durchaus damit einverstanden sei, daß jene Kreise, die dem deutschen Volk helfen wollten, auch mit der Verantwortung trügen

in der Führung der Regierungsgeschäfte. Aber täuschen dürfen man das deutsche Volk nicht; das Angebot müsse Wirklichkeit werden. Das deutsche Volk ist zu retten, wenn es sich selbst nicht aufgibt, wenn es auf Gott vertraut, wenn es redlich und verständnisvoll weiterstrebt, wird auch uns wieder ein Tag des Friedens und der Freiheit, ein Tag des Wohlergehens beschieden sein.

Berlin, 9. Okt. Der Reichskanzler hat seinen Urlaub abgebrochen und kam heute Abend nach Berlin zurück.

## Briand über die Richtlinien seiner Politik.

Paris, 9. Okt. Ministerpräsident Briand hielt heute nachmittags in St. Nazaire eine Rede. Er sagte, er wolle vor der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten die Richtlinien mitteilen, nach denen er die Politik zu orientieren gedenke. Man habe gesagt, wenn er, Briand, gewisse Konzeptionen verweigern werde, könne Frankreich einen besseren Nutzen aus seinem Siege ziehen. Frankreich habe die größten Opfer gebracht. Es habe ein Anrecht auf volle Reparation seiner Schäden. Er habe aber die Regierung übernommen in der Absicht, den Frieden für Frankreich sicher zu stellen. Während der Friedensverhandlungen habe Frankreich Konzeptionen machen müssen. Er, Briand, der erst zwei Jahre nach Abschluß des Waffenstillstands zur Regierung gelangt sei, ohne ein vollkommenes Instrument in Händen zu haben, habe kein vollkommenes Werk schaffen können. Wie sein Vorgänger habe er im vollen Einverständnis mit Frankreichs Alliierten handeln müssen. Ohne diese Solidarität wäre die Ausführung des Vertrags unmöglich. Aber niemals könne Frankreich alles erlangen, was man ihm schulde, weil es Dinge gebe, die man nicht bezahlen könne. Um den schlechten Willen des deutschen Militarismus zu besiegen, habe seine Regierung die Befehle von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beschloffen. Das seien Ereignisse von großer Bedeutung, die der Regierung nicht auf das Konto gebucht würden, während man von dem Debat großes Aufsehen mache. Die Mobilisierung der Jahresklasse 1919 habe die Regierung nicht leichten Herzens unternommen. Das Ergebnis habe gezeigt, daß sie gerechtfertigt gewesen sei, denn am Jahrestage des Friedensschlusses von Frankfurt am Main habe der deutsche Reichstag die Niederlage Deutschlands anerkannt. Hätte man die Jahresklasse 1919 noch länger draußen gelassen, dann hätte man den Kriegszustand unnötig verlängert. Seitdem habe Deutschland gewissenhafter als in der Vergangenheit seine Verpflichtungen erfüllt. Es habe entwaffnet. Frankreich halte an seinen Allianzen fest. Es werde, ohne etwas von seinem Recht auf Sicherheit aufzugeben, nicht vergessen, was man den Alliierten schulde. Jetzt sei Frankreich nach Uebersee eingeladen. Man werde dahin gehen, um eine Dankesspflicht abzutragen, und um eine Pflicht gegenüber Frankreich zu erfüllen. Frankreich müsse gerüstet bleiben, solange seine Sicherheit nicht gewährleistet sei. Frankreich habe ein Anrecht auf Reparation und auf seine Sicherheit. In dieser Hinsicht werde Frankreich keinen Augenblick schwanken. Die französische Regierung habe Vertrauen zu der gegenwärtigen deutschen Regierung. Wenn ein solcher Geist das Geheimnis besitze, alles besser zu machen als er, so werde er diesem sofort den Platz räumen. Der Krieg, der soviel Uebel und Trauer geschaffen habe, habe die Gedanken der Freiheit und Solidarität unter den Franzosen gefördert. Die Republikaner, die regierten, könnten keine reine Parteipolitik treiben, sie müßten für alle Franzosen regieren. Die Regierung werde mit Unterstützung der Kammer einen Ausgleich zwischen den Extremen schaffen. Frankreich werde das Frankreich des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit bleiben. (Lebhafter Beifall.)

## Briand zu den wirtschaftspolitischen Fragen.

Paris, 10. Okt. In seiner Rede in St. Nazaire beschäftigte sich Briand u. a. auch mit den wirtschaftlichen Fragen, die der Friedensvertrag aufgeworfen habe. Er sagte nach dem stenographischen Bericht, die Forderung an Deutschland habe, nachdem sie einmal festgesetzt worden sei, einer Zahlung entsprochen, die alle Voraussetzungen übersteige. Die Zahlungsverpflichtung Deutschlands betrug 123 Milliarden Goldmark und habe zur Zeit der Festsetzung einer Summe von 250 Milliarden Papiermark entsprochen. Vor einem Monat sei sie auf 2000 Milliarden, heute auf 4000 Milliarden Papiermark angewachsen. So änderte sich die Zahlungsmöglichkeiten. Wie könne man sagen, daß Frankreichs Forderung verstimmt worden sei. Die Wahrheit sei, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Abhängigkeit der Völker voneinander die Notwendigkeit erzeuge, die Schwankungen des Wechselkurses zu ertragen. Die Völker, deren Wechselkurs am höchsten sei, sänden in ihrem Reichtum selbst die Ursache der Verzerrung, während Deutschland — das sei zwar paradox, weil es besetzt worden sei — gerade in dem schlechten Stand seiner Mark die Bedingung finde, die seine wirtschaftliche Konkurrenz auf dem Weltmarkt begünstige. Angesichts einer solchen

Lage müßten die Großindustriellen und die großen Finanzleute der Welt das Bedürfnis fühlen, solidarisch zu sein im Interesse aller Länder, da die Lage niemals das völlige Gleichgewicht erlangen könne, wenn die Weltsolidarität nicht hilfsreich die Hand biete.

## Die obereschlesische Frage.

### Noch keine Entscheidung.

Paris, 9. Okt. Havas meldet aus Genf, der Völkerbundsrat sei noch nicht in der Lage, sein Gutachten über die obereschlesische Frage abzugeben. Die Schlussfolgerungen der vier nicht ständigen Mitglieder, die mit der Prüfung der Frage beauftragt seien, seien dem Völkerbund noch nicht unterbreitet worden. Dieser werde erst in der nächsten Woche in einer Volkshung davon Kenntnis nehmen.

### Andeutungen über die Entscheidung.

Anfinnigkeiten im Völkerbundsrat. — Keine Billigung des Vorschlags durch die Mächte? — Regelung aufgrund der Forza-Linie?

Paris, 9. Okt. Nach einem Bericht des Genfer Korrespondenten des „New York Herald“ liegt die Entscheidung des Völkerbundsrats über Oberschlesien den Mächten bereits vor. Diese hätten sich jedoch geweigert, ihren Vertretern im Völkerbundsrat ihre Billigung zu gestatten, falls nicht gewisse Änderungen getroffen würden. Es verlautete, daß ein nicht europäisches Mitglied des Völkerbundsrats gedroht habe, sich von der ganzen Angelegenheit zurückzuziehen. Der Völkerbundsrat halte jetzt zum Schein Sitzungen ab. Inzwischen würden seitens der Mächte geheime Verhandlungen über die vorgeschlagene Lösung fortgeführt. — Der „Eclair“ nimmt an, daß es sich um eine Verdrehung der Tatsachen handle. Das Blatt glaubt sicher zu sein, daß die französische Regierung keine Mitteilung erhalten habe. Andererseits glaubt das Blatt auch nicht, daß Italien, Japan, Belgien, Spanien, Brasilien und China Mitteilungen erhalten haben. — Da der „Eclair“ alle dem Völkerbundsrat angehörende Länder außer England nennt, wird also die Frage offen gelassen, ob die eine Macht, von der gesprochen wird, England sei.

Paris, 9. Okt. Dem „New York Herald“ wird aus Genf über die Lösung der obereschlesischen Frage berichtet, sie enthalte nicht nur gewisse Abänderungen der Forza-Linie, sondern auch den Vorschlag, eine dreigliedrige Kommission unter dem Völkerbund einzusetzen, die etwaige wirtschaftliche Streitigkeiten zwischen dem deutschen und dem polnischen Gemeinwesen beiderseits der vorgeschlagenen Linie regeln sollte. Die Kommission solle zusammengesetzt sein aus einem Deutschen, einem Polen und einem Neutralen. Im einzelnen seien die Befugnisse der Kommission Gegenstand der Kontroverse unter den Mächten. Gerüchtwiese verlautet, daß die englische Regierung in gewissen untergeordneten Einzelheiten Einwände gegen die vorgeschlagene Grenze erhoben habe. Diese Linie würde Königshütte und Kattowitz an Polen fallen lassen, obwohl Lloyd George in Paris darauf bestanden habe, daß sie Deutschland zugesprochen werden soll.

### Genügend Truppen in Oberschlesien zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Paris, 9. Okt. Wie die „Chicago Tribune“ meldet, haben in der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz die Vertreter von England und Italien die Ansicht vertreten, daß die gegenwärtig in Oberschlesien befindlichen Truppen ausreichend stark seien, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grunde sei auch kein Beschluß gefaßt worden. — Wünschen etwa die Franzosen weitere Verstärkungen?

### Die Unsicherheit in Oberschlesien.

Stora (Oberschlesien), 8. Okt. In der Nacht zum Freitag wurden bei einem Einbruch in die hiesige katholische Kirche drei goldene Kelche entwendet.

Boguski, 8. Okt. Heute vormittag um 8 Uhr wurde die Stationskasse von Boguski von 4 Banditen überfallen. Diese hatten es auf die Borschußgelder für die Arbeiter, die heute ausbezahlt werden sollten, abgesehen. Der Raub mißlang. Die Räuber entflohen und wurden verfolgt, wobei sich auf dem Kirchhof ein Gefecht entspann. Von den Räubern soll einer verletzt sein.

## Oesterreichs politische und wirtschaftliche Lage.

### Die Vermittlung in der westungarischen Frage.

Rom, 9. Okt. (Agencia Stefani.) Der Minister des Auswärtigen, Marquis della Torretta wird am 10. Oktober nach Venedig abreisen, um dort mit den österreichischen und ungarischen Delegierten über die italienische Vermittlung in der Burgenlandfrage zu beraten.

Budapest, 10. Okt. Ministerpräsident Graf Bethlen und Minister des Äußeren Graf Banffy sind als Delegierte der ungarischen Regierung gestern Abend nach Venedig abgereist.



### Keine Anschlußverhandlungen Tirols in Berlin und München.

Wien, 9. Okt. Die Korrespondenz Herzog meldet: Entgegen den Nachrichten, die an die Anwesenheit einer Tiroler Abordnung in Berlin die Vermutung knüpfen, daß es sich dabei um die Anbahnung einer neuen separatistischen Bewegung in Tirol handle, melden die Innsbrucker Nachrichten, daß wohl eine Abordnung von drei Beamten des Landwirtschaftsamtes in Berlin und München gewirkt habe. Sie habe aber nur wegen einer Belieferung Tirols mit Kartoffeln verhandelt.

### Notstandsprogramm zur Sicherung d. Finanzlage.

Wien, 9. Okt. Der gegenwärtig in Wien weilende Sir William Goode erklärte einem Vertreter der Korrespondenz Wilhelm, daß er nach langen Besprechungen mit dem Bundeskanzler Schöber und anderen Regierungsmitgliedern, sowie mit den Führern der politischen Parteien und Bankvertretern die Überzeugung gewonnen habe, daß in der nächsten Zeit eine Einigung über ein Notstandsprogramm erfolgen werde, wodurch die Stabilisierung der Finanzlage herbeigeführt werde. Die in Aussicht genommenen Maßnahmen bedeuteten unvermeidliche große Opfer, und zwar sowohl des Kapitals wie auch der Arbeiterschaft. Goode habe den bestimmten Eindruck, daß weder eine Konfiskationspolitik, noch Maßnahmen der Notenabstempelung zu erörtern seien. Schließlich drückte er die Meinung aus, daß die Verhältnisse in Oesterreich heute mutiger ausgegahrt werden können als zu irgend einer Zeit seit dem Waffenstillstand.

## Ausland.

### Vom Hilfswerk für Rußland.

Brüssel, 7. Okt. Die Hilfskonferenz für Rußland wandte sich heute der Frage zu, ob, da private Initiative unzureichend sei, eventuell einzelne Regierungen anzugehen seien. Bei der Aussprache darüber fragte man nach den materiellen und moralischen Garantien, deren es für solche Kredite bedarf. Alle Teilnehmer waren einstimmig der Meinung, daß von irgend einer Einmischung in die innere russische Politik keine Rede sein könne. Dann prüfte die Konferenz die Frage, ob die Anerkennung der von früheren russischen Regierungen kontrahierten Schulden eine Vorbedingung für die Bewilligung von Krediten sein müsse.

### Entschliessungen der internationalen Konferenz.

Brüssel, 8. Okt. Die internationale Hilfskonferenz für Rußland nahm fünf Resolutionen an und beendete damit ihre Arbeiten. Die erste Resolution erklärt, daß die durch die Hungersnot hervorgerufenen Verheerungen unter der russischen Bevölkerung derzeit schwer seien, daß die Konferenz eine sofortige materielle und finanzielle Zusammenarbeit der verschiedenen Regierungen für notwendig halte, um durch ein ausschließlich humanitäres und charitatives Hilfsnetz die privaten Organisationen zu unterstützen. Eine strenge Kontrolle durch die Vertretungen der Mächte in Rußland sei aber unerlässlich. Die zweite Resolution bestimmt, daß die Regierungen und privaten Organisationen aufgefordert werden sollen, bis zum 1. November sich über die Wichtigkeit ihrer Zusammenarbeit zu äußern. Die dritte Entschliessung sieht vor, daß eine Kommission nach Rußland entsandt wird, um über die tatsächliche Lage Bericht zu erstatten. Die vierte Resolution lenkt die Aufmerksamkeit der Fürsorge des Roten Kreuzes auf die Rettung der großen Zahl russischer Kinder und zwar durch die Methoden, die die Gesellschaften vom Roten Kreuz für die besten halten. Die fünfte Entschliessung erklärt, daß vor der Gewährung von Krediten die Regierungen die Anerkennung der bestehenden Schulden und der anderen Verpflichtungen, die sich aus der Verantwortlichkeit der russischen Regierung ergeben, durch die Sowjetregierung fordern werden. Außerdem sollen entsprechende Garantien für alle gewährten Kredite gegeben werden. Die Konferenz legt Wert darauf, zu erklären, daß sie beim Fassen dieser Beschlüsse sich von der Verfolgung keiner politischen Ziele hat leiten lassen und daß die Mittel der Anwendung die einzigen sind, die Garantien bieten für die Einberung des Gläubigers in Rußland und für die Vorbeugung einer Wiederholung. Der italienische Delegierte machte hinsichtlich der Anerkennung der Schulden durch die Sowjetregierung Vorbehalte. Wie verlautet, wird die Konferenz später zusammentreten, wenn neue Entschliessungen notwendig sind.

### Kredit gegen die Anerkennung der Schuld.

#### Vorbehalte der Franzosen und Belgier.

Paris, 8. Okt. Wie „Newport Herald“ aus Brüssel erfährt, sind gestern auf der Konferenz zur Bekämpfung der russischen Hungersnot starke Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten. Der französische und der belgische Vertreter hatten, unterstützt von dem englischen Delegierten gefordert, daß die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden durch die Sowjetregierung unerlässliche Vorbedingung für weitere Kredite sein müsse. Italien habe zwar Garantien verlangt, aber jede Bezugnahme auf die Schulden abgelehnt.

### England sichert sich auch hier die Vormachtstellung.

London, 8. Okt. Der Vertreter des Fonds zur Hilfeleistung für Rußland erklärte in einer Versammlung in Hammermith im Namen der an dem Hilfsnetz beteiligten Staaten, daß ein britischer Kommissar für den Fond ernannt worden sei. Er sei nicht ermächtigt, einen Namen anzugeben, aber er sei ein Mann von solcher Bedeutung, daß die Frage der Garantien nicht mehr in Erwägung gezogen werden dürfe. Dieser Kommissar werde Rußland besuchen und sodann nach England zurückkehren, um Pläne aufzustellen. Er werde einen britischen Kommissar in Moskau ernennen, der seinerseits wieder im ganzen Lande Kommissare ernennen würde. Der neue Kommissar wird mit Ranssen zusammenarbeiten.

### Berhandlungen im griechisch-türkischen Krieg?

Paris, 7. Okt. Wie der „Temps“ aus Konstantinopel meldet, wird aus Angora bekannt, daß Verhandlungen über die Regelung des griechisch-türkischen Konflikts angebahnt sind. Man erwartet die Entscheidung der Regierung. Wenn man jedoch den letzten Erklärungen Mustafa Kemals Rechnung trage, erschienen Verhandlungen unmöglich, bevor die völlige Räumung Anatoliens durch die griechischen Streitkräfte erfolgt sei.

### China fordert die bedingungslose Rückgabe des Kiautschau-Gebiets.

Paris, 8. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Peking ist die chinesische Antwort auf die japanische Note zur Schantung-Frage am 5. Oktober dem japanischen Gesandten übergeben worden. Die Note besagt, daß China bis jetzt keine Verhandlungen mit Japan habe anknüpfen können, weil die chinesische Regierung und das chinesische Volk erhebliche und vollkommen gerechtfertigte Einwände gegen die Grundlage des japanischen Verhandlungsangebotes erhoben. Außerdem habe Japan zwar unbestimmte Erklärungen über Schantung abgegeben, aber keinen entschiedenen Plan aufgestellt, der für China annehmbar wäre. Die chinesische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Kiautschau bedingungslos an China zurückgegeben werden müsse. China habe bereits seine Absicht kundgegeben, die Bucht von Kiautschau für den Handel zu öffnen und der Abschluß eines Abkommens mit Japan über die Einrichtung eines Fremdenviertels in dieser Bucht komme insofern nicht in Betracht. China bestrebe darauf, daß die japanischen Truppen das chinesische Gebiet räumen. Die chinesische Regierung sei bereit, sofort Maßnahmen für die Sicherheit der Eisenbahnlinien zu treffen.

### Der Aufstand in Aserbeidschan.

London, 6. Okt. Einer Mitteilung des Informations-Bureaus von Aserbeidschan zufolge, wächst der sowjetfeindliche Aufstand in der Republik Aserbeidschan. Bei den letzten Gefechten verloren die russischen Truppen 1000 Mann an Toten und 3000 an Verwundeten und büßten 6 leichte Geschütze, 18 Maschinengewehre und alle Vorräte ein.

### Die 3. internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 5. Okt. Am 25. Oktober tritt in Genf die Dritte internationale Arbeitskonferenz zusammen, zu der auch Deutschland eingeladen ist. Die deutsche Abordnung soll ungefähr 40 Mitglieder zählen. Frankreich hat dagegen protestiert, daß die Frage der Arbeitszeit in den landwirtschaftlichen Betrieben auf die Tagesordnung gesetzt wird und stützt sich dabei auf Artikel 40<sup>er</sup> des Versailler Vertrages.

### Europas Schulden an Amerika.

Paris, 6. Okt. Havas meldet aus London: Präsident Harding hegt den brennenden Wunsch bezüglich der Rückzahlung der Schulden der Alliierten, daß der Kongreß die Verwaltung ermächtigt, den Schuldnationen die Zahlungsbedingungen zu erleichtern. Er hegt die Hoffnung, daß der Kongreß die Bill bezüglich der Rückzahlung der fremden Schulden annimmt, was seiner Ansicht nach die Lage zur Verfolgung dieser Transaktion bessern würde.

London, 7. Oktober. In Atlantic City hielt Gouverneur Morjé von der Philadelphia Federal Reservebank eine Ansprache, in der er erklärte, die Nationen Europas schuldeten den Vereinigten Staaten über zehn Milliarden Dollar, während die Länder, die im Kriege Amerikas Verbündete gewesen seien, dem Lande noch weitere 3-4 Milliarden schuldeten. Meiner Meinung nach, fuhr der Redner fort, können wir leichter diese Schulden streichen, als zusehen, wie Europa dem Bankrott entgegengeht oder unser Außenhandel ruiniert wird.

## Deutschland.

### Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über das Tragen von Uniform.

Berlin, 6. Okt. In den vom Reichsminister erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Verbot des Tragens der Uniform vom 30. August 1921 wird bestimmt, daß die zum Tragen der Militäruniform berechtigten ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Macht dieses Recht in folgenden Fällen ausüben dürfen: 1) bei Kirchgängen an den hohen kirchlichen und gesellschaftlichen Feiertagen, 2) bei wichtigen Familienfeierlichkeiten und Dienstjubiläen, 3) bei Leichenbegängnissen von Kameraden, 4) bei der Teilnahme an Festlichkeiten und kameradschaftlichen Zusammenkünften der Reichswehrangehörigen, 5) bei solchen feierlichen Veranstaltungen unpöhlischer Vereine, hinsichtlich derer der zuständige Wehrkreiskommandeur die Teilnahme von Reichswehrangehörigen ausdrücklich genehmigt hat. Die Uniform muß mit den für ehemalige Heeres- und Marineangehörigen vorgeschriebenen Abzeichen versehen sein. Verboten ist das Tragen von Bändern, Armabändern, Vereinsabzeichen und dergleichen, deren Tragen zur Militäruniform nicht ausdrücklich genehmigt ist. Bekleidungsbestimmungen, die für im Dienst der Friedenskommissionen stehende inaktive Offiziere gegeben sind, werden hierdurch nicht berührt. Das bisherige Recht der Generalfeldmarschälle zum Tragen der Uniform bleibt unberührt.

### Reformpläne in der Strafrechtspflege.

Berlin, 7. Okt. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ erklärte Reichsjustizminister Schiffer über die Reformpläne auf dem Gebiet der Strafrechtspflege, daß die Notwendigkeit bestehe, vor Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches sofort eine Teilreform zu machen. Vor allem solle eine Erweiterung des Laienelements in der Strafrechtspflege geschaffen werden. Den minderbemittelten Schichten solle durch erhöhte Diäten und Verdordnungen, die eine geheime, gleiche und direkte Wahl der Wahlschüsse vorsehen, der Zugang zum Laienrichtertum erleichtert werden. Dann solle aber auch der Kreis der Richter, in denen Laienrichter mitarbeiten, erweitert werden. Voraussetzungen werden alle Sachen, kleine wie große, in erster Instanz an die Schöffengerichte kommen. Bei den Amtsgerichten werden voraussichtlich kleine Schöffengerichte (ein Berufsrichter und Schöffen) und große Schöffengerichte (Mehrere Berufsrichter und Schöffen) gebildet werden. Auch bei den Landgerichten sollen Laienrichter mitwirken. Ferner wird erwogen, ob nicht auch der Oberreichsanwalt bei Hochverrats- und Spionagesachen ermächtigt werden soll, Anklage nicht vor dem Reichsgericht, sondern vor dem Landgericht zu erheben. Auch das Jugendgerichtsgesetz sieht eine weitgehende

Beteiligung des Laienelements vor. Ebenso wird auch das materielle Strafrecht in einigen Punkten schon jetzt abgeändert werden. Das sogenannte Gesetz zum Schutz der Republik wird in etwa zehn Tagen dem Reichsrat zugehen. Es bezieht die Bestimmungen des geltenden Strafgesetzbuches betreffend den Schutz der Monarchie und ihrer Träger und stellt die Träger der republikanischen Verfassung unter strafrechtlichen Schutz, wobei der Gedanke der Beschimpfung und Verächtlichmachung verfassungsmäßiger Institutionen in den Vordergrund gestellt werden wird. Der Minister bezeichnete es ferner als dringend notwendig, daß das jetzt dem Reichsrat vorliegende Gesetz über den Ausbau der Geldstrafen in Kürze verabschiedet wird.

### Der neue bayrische Polizeipräsident.

München, 7. Okt. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, ist zum Polizeipräsidenten von München der Ministerialrat im Staatsministerium für Handel, Industrie und Gewerbe, Eduard Kory, ernannt worden. Ministerialrat Kory hat sich zur Übernahme des Amtes bereit erklärt.

### Eine rein sozialistische Regierung in Thüringen.

Berlin, 8. Okt. Wie der Vorwärts meldet, wurde heute vormittag im Thüringer Landtag unter scharfen Protesten der bürgerlichen Parteien eine rein sozialdemokratische Regierung gebildet. Justizminister und Ministerpräsident wurde Freiherr von Brandenstein (SPD.), Wirtschaftsminister Fröhlich (USPD.), Finanzminister Hartmann (SPD.), Eisenbahnminister Hermann (USPD.), Kultusminister soll Gratt-Gera werden. Die sechs Abgeordneten der Kommunisten haben die Erklärung abgegeben, daß sie die Regierung in loyaler Weise schützen wollen.

### Die Verfolgung der Mörder Erzbergers.

Düsseldorf, 7. Okt. In der verflochtenen Nacht wurde in einem Kaffeehaus der Kaufmann Max Müller aus Steintun von der Polizei verhaftet, weil er einem dort anwesenden Wachtmeister erklärt hat, der Mörder Erzbergers zu sein. Die Polizei hat ihn in Haft genommen, steht aber seinen Angaben sehr skeptisch gegenüber.

Berlin, 7. Okt. Der von der Polizei verhaftete Kaufmann Müller, der behauptet hat, der Mörder Erzbergers zu sein, wird für geisteskrank gehalten. Dieser Eindruck wird noch bestätigt durch die Tatsache, daß er Morphium ist. Müller wird vorläufig in Haft behalten.

### Vom Bundestag der deutschen Bodenreformer in Breslau.

Stuttgart, 7. Okt. Der 26. Bundesstag des Bundes deutscher Bodenreformer, der vom 29. September bis 2. Oktober in Breslau gehalten wurde, gestattete sich zu einer gewaltigen Kundgebung für ein neues Bodenrecht. Höhepunkt der Tagung waren am 1. Oktober der Vortrag von Geh. Admiraltätsrat Dr. Schräbber über „Die Bodenfrage in den großen Umwälzungen der Zeit“: Die Entwicklung in den osteuropäischen Ländern zeigt uns mit zwingender Deutlichkeit, daß die Bodenfrage auch unsere Schicksalsfrage ist; und dann am Sonntag unter der Kuppel der Jahrhunderthalle die fast 10 000 Menschen vereinende Volksversammlung, die mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten Adoff Damaskhes in und anderer Redner lauschte und, nachdem Damaskhes Landlied den Saal durchbraut hatte, einen Aufruf hinausgehen ließ, in dem es heißt: „Gebt uns ein neues Bodenrecht! Die Reichsverfassung verheißt in Artikel 155 jedem Deutschen ein festes Recht am Heimatboden und erklärt das Anrecht der Volksgemeinschaft auf die Grundrente. Diese Verheißungen sind bisher unerfüllt geblieben. Zur Erfüllung dieses unseres verfassungsmäßigen Grundrechts fordern wir: 1. Die schnelle Bewirklichung des vom „ständigen Beirat für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium“ aufgestellten Entwurfs eines Bodenreformgesetzes zum Schutz des deutschen Bodens gegen jeden Mißbrauch durch in- und ausländisches Spekulationskapital. 2. Die entschlossene Anwendung des Siedlungs- und Heimstättengesetzes und eine ehrliche Durchführung des sozialen Schutzes der Mieter, Pächter, Kleinbauern und Kleingärtner. 3. Eine durchgreifende, den Grundrentensteuer, die aufkrümmt mit allen noch immer geltend gebuldeten, ja geradezu geforderten Steuerbegünstigungen. Sie wird reiche Mittel erschließen für alle Kulturaufgaben, ohne die Arbeit zu belasten und die Lebenshaltung zu verkümmern. Diese Forderungen sind das Gebot der Stunde! Handelt, ehe es zu spät ist. Gebt uns Boden! Ist der Schrei des Volkes Land heißt die Lösung, Land!

### Erhöhung der Postgebühren?

Berlin, 7. Okt. Wie das „Achtuhr-Abendblatt“ hört, wird sich in der nächsten Woche der Sachverständigenbeirat des Reichspostministeriums mit der geplanten weiteren Erhöhung der Postgebühren beschäftigen. Dem Blatt zufolge sollen beträchtliche Erhöhungen in Aussicht stehen.

### Ein Millionenauftrag Rußlands.

Berlin, 6. Okt. (Aus den Abendblättern.) Nach einer Meldung des „Achtuhr-Abendblatts“ aus Mannheim hat die Maschinenfabrik Lang vor einigen Tagen einen Auftrag von der russischen Sowjetregierung von vielen Millionen erhalten. Es handelt sich um eine große Anzahl Drehschneidmaschinen.

### Cholera in Königsberg.

Königsberg, 6. Okt. Heute vormittag sind in Königsberg drei Cholerafälle festgestellt worden. Eine im Bakteriologischen Institut beschäftigte Frau hat sich dort infiziert und ihre beiden Untermieter angesteckt. Die Frau ist bereits gestorben. Einer der beiden Untermieter ist leicht, der andere schwer erkrankt.

Berlin, 8. Okt. Nach einer Meldung des „Berliner Volksanzeigers“ aus Königsberg sind außer den bereits gemeldeten Fällen bisher weitere Choleraerkrankungen nicht vorgekommen. Die schärfsten Schutzmaßnahmen sind getroffen worden, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Alle mit den Erkrankten in Berührung getommene Personen wurden streng isoliert. Vor dem betreffenden Hause ist ein Polizeiposten aufgezogen.

Zu  
Bank  
Rechen  
Pauline zu  
widen Beweise  
fere leuten  
sogen. Leber  
und die Teilna  
diesem We  
Kudruck verlei  
in Golt ruben  
Birtleberger  
für diejenigen,  
gesandt haben,  
Kuge geteilt h  
Schloß Alts  
meines Hauses  
mit so warmen  
aufsichtliches Her  
Königslicht  
Chengdes  
(S. 8) E  
märkt. Landtag  
mens seine Ar  
ginn der Sitzung  
rad Haushmann,  
zu Birtleberg  
zu Staatsrechtl  
Landesfarben un  
ber geltend unte  
worden ist. B  
auch in den Be  
higem Munde  
konstitutionellen  
Mutter hätte die  
tritt das Ver  
Danf seiner Sin  
keit des Volkes  
dem letzten Kör  
dambares Geb  
sich, wie ich se  
Die  
(S. 8) Be  
des heimgegan  
unterbrochen an  
treuen aus nach  
6 Uhr war ein  
Einleungsfeie  
gestaltete aber  
treten. In d  
ellen und des  
mit dem Netto  
schaft von Libi  
gehörigen der  
Trauergefühle  
Glaub' ist mein  
erzählende W  
sichensar den  
Schlafesbrude  
Lied... man in  
die Trauererf  
milia packende  
Drei Säden ist  
Die M'ner i  
Sarge, wöhren  
Nacht verließ  
Frankrämmerte  
berum waren r  
eilt, zumeist M  
Ronne des M  
Sore zu erwei  
M'licheanark  
Die anderen S  
der Ana durch e  
den Schönbuch  
dann über Bai  
ban über Feuer  
Gleichen und w  
berweilen die  
Beifozt des to  
M



Ebenso wird auch das schon jetzt abgeändert aus der Republik wird sehen. Es beteiligt die Buchbesitzer den und stellt die Träger unfrechtlischen Schuß, wo-berächtlichmachung ver- Vorbergrund gestellt es ferner als dringend vorliegende Geleij über verabschiedet wird

**Präsident.**  
Herrn Hoffmann mel- den der Ministerial- Industrie und Gewerbe- Ministerialrat Nory hat sich

**in Thüringen.**  
Melbet, wurde heute scharfen Protesten der demokratische Regierung ident wurde Freiherr nister Frölich (USP.), Eisenbahnminister Her- mit-Gera werden. Die den die Erklärung ab- Weife schülen wollen

**Erzbergers.**  
enen Nacht wurde in Müller aus Stetin nem dort anwendenden Erzbergers zu sein. Die aber seinen Angaben

verhaftete Kaufmann Erzbergers zu sein, Eindruck wird noch be- nist ist. Müller wird

**Bobenreformer**  
des Bundes deutscher is 2. Oktober in Bres- ner gewaltigen Kund- ink der Tagung waren Admirahtitätsrat Dr. großen Umwälzungen steuropäischen Ländern sch die Bodenfrage auch Sonntag unter der 10 000 Menschen ver- pannter Aufmerksam- und anderer Redner alle den Saal durch- tisch, in dem es heißt: Reichsverfassung ver- festes Recht an Heimat- lsgemeinschaft auf die her unerfüllt geblieben. smäßigen Grundrechts- ng des vom „ständigen scharbeitsministerium“ umgehens zum Schluß brauch durch in- und Die entschlossene An- tennegesehes und eine es der Mieter, Pächter, ie durchgreifende, den sisch gerecht ersassende noch immer geley Steuerbegünstigungen. Kulturaufgaben, ohne klung zu verflümmern. Stunde! Handelt, che der Schrei des Volkes

**führen?**  
„Lendenblatt“ hört, wird digenbeitrat des Reich- itteren Erhöhung der olge sollen beträchtliche

**Rußlands.**  
ern.) Nach einer Mel- annheim hat die Ma- inen Auftrag von der illionen erhalten. Es smaschinen.

**berg.**  
g sind in Königsberg e im Bakteriologischen figiert und ihre beiden eits gestorben. Einer ere schwer erkrankt. des „Berliner Volks- en bereits gemeldeten en nicht vorgekommen. offen worden, um eine Alle mit den Ertrank- wurden streng isoliert. lizeiposten aufgezogen.

## Zum Tode Wilhelms II. Dank sagungen der Herzogin Charlotte und des Herzogs Albrecht.

**Rebenhausen, 9. Okt.** Es ist mir und meiner Tochter, der Fürstin Pauline zu Wied ein Herzensbedürfnis, für die überwältigend vielen Beweise der Liebe und Treue, die wir beim Heimgang unseres teueren Entschlafenen empfangen haben, warmen Dank zu sagen. Leider außerstande, jedem Einzelnen zu sagen, wie wohl uns die Teilnahme an unserem tiefen Leid getan, möchten wir auf diesem Wege den Gefühlen unserer unausschöpflichen Dankbarkeit Ausdruck verleihen. Möge die alle umfassende Menschenliebe meines in Gott ruhenden Gemahls, dessen letzter Herzschlag dem geliebten Württemberger Volke galt, zu einer Quelle reichsten Segens werden für diejenigen, die ihm einen Abschiedsgruß auf den letzten Weg gesandt haben, die seiner in der Stille gedacht oder ihn zur ewigen Ruhe geleitet haben.

Charlotte

Herzogin Wilhelm zu Württemberg.

**Schloß Altschau, 10. Okt.** Am Hingange des Oberhauptes meines Hauses haben alle Schichten der Bevölkerung unserer Heimat so warmen und herzlichen Anteil genommen, daß es mir ein aufschichtiges Herzensbedürfnis ist, allen denen, die Liebe, Treue und Anhänglichkeit bewiesen haben, innigsten Dank zu sagen.

Herzog Albrecht von Württemberg.

**Erhebung des Herzogs im Staatsrechtlichen Ausschuß.**  
(S. B.) Stuttgart, 8. Okt. Der Staatsrechtliche Ausschuß des württ. Landtags nahm heute als erster Ausschuß des württ. Parlaments seine Arbeit nach den Sommerferien wieder auf. Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Conrad Haußmann, mit folgenden Worten des verstorbenen Herzogs zu Württemberg: Wir gedenken bei Aufnahme der Arbeiten des Staatsrechtlichen Ausschusses des württ. Landtags über die württ. Landesfarben und das württ. Wappen des Herzogs zu Württemberg, der gestern unter allgemeiner Anteilnahme und in Anwesenheit des Staatspräsidenten und des Landtagspräsidenten zur Ruhe getragen worden ist. Wilhelm II., der menschlich voll Güte war, und nie, auch in den Zeiten höchster Erregung durch ein Wort aus schwäbischer Munde verletzt worden ist, war als König das Muster eines konstitutionellen Monarchen, der anderen Fürsten Deutschlands als Muster hätte dienen können. Er ist auch bei uns nach seinem Rücktritt das Vorbild aufopferungsvoller Vaterlandsliebe geworden. Dank seiner Sinnesart und Handlungsweise und dank der Gerechtigkeit des Volkes werden alle Bürger des Volksstaats Württemberg dem letzten König von Württemberg ein lebhaftes, dauerndes und dankbares Gedächtnis bewahren. Zum Zeichen dessen haben Sie sich, wie ich hoffe, alle von Ihren Sitzen erhoben.

### Die letzte Feier in Rebenhausen.

(S. B.) Rebenhausen, 7. Okt. Die Wallfahrt an die Bahre des heimgegangenen Königs dauerte gestern nachmittag ununterbrochen an. Zu Hunderten und Tausenden kamen die Getauerten aus naher und ferner Umgebung zum Abschied. Um halb 6 Uhr war eine unabsehbare Menge versammelt, die an der Einsegnungsfeier teilnehmen wollte. Der beschränkte Raum gestattete aber nur die Zulassung von Abordnungen und Vertretern. In der Halle nahmen Aufstellung Abordnungen des alten und des neuen Heeres, die Professoren der Universität mit dem Rektor an der Spitze, die Vertreter der Studentenvereine von Tübingen und Stuttgart. Sodann nahmen die Angehörigen der herzoglichen Familie und die übrigen fürstlichen Trauergäste vor dem Sarge Platz. Nach dem Liebes „Mein Glaube ist meines Lebens Ruh“ sprach Prälat Dr. Hoffmann ersehnte Worte des Abschieds, worauf der Tübinger Stiftschor den Psalmenchor sang: „Komm Herr Tod, du Schlafesbruder“. Nach einem Gebet des Geistlichen folgte das Lied: „Komm ich einmal soll scheiden“. Nach dem Segen über die Trauerversammlung erkante aus dem Klosterhof die wehmützig packende Melodie: „Was ehrt einen alten Soldaten? Drei Salven über sein Grab!“ Damit war die Feier zu Ende. Die Männer im grünen Rock hielten weiter die Wache am Sarge, während die Trauerversammlung sich auflöste. Die Nacht verlief still. Als der letzte Morgen über dem Schönbuch heraufschimmerte, trug man den Sarg des Königs hinaus. Wiederum waren viele Hunderte auf nächstlichem Pfade herbeigelaufen, zum Teil Waldbewohner, aber auch viele Tübinger, um Kunde des Abschieds zu sein und dem geliebten Herrn die letzte Ehre zu erweisen. Hörnerklang kündete den weidmännischen Abschiedsritt. Der Sarg wurde in das Automobil gehoben. Die anderen Kraftwagen füllten sich schnell und dann setzte sich der Zug durch ein großes Spalier von Leidtragenden quer durch den Schönbuch in Bewegung über den Schloßhof, Böblingen zu, dann über Vaihingen, das Votmanger Tal an Stuttgart vorbei über Feuerbach nach Ludwigsburg. Überall läuteten die Glocken und waren die Häuser mit Trauerabzeichen geschmückt. Derweilen die Bevölkerung in andächtiger Schweigen die Vorbeifahrt des toten Königs durch Blumengrüße ehrte.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Oktober 1921.

### Der Stand der Früchte.

Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts wird der Fruchtbestand zu Anfang des Monats Oktober wie folgt bewertet: Kartoffel mittel, Rüben mittel, Zuckerrüben, Alee und Luzerne mittel bis gering, Äpfel und Birnen mittel bis gering, Weinberge gut bis mittel und Weizen mittel bis gering. Die Zahl der Sommertage betrug im September 8, die Gesamtzahl 60. Vom 17.—21. September erfolgten erstmals reichliche und ausgiebige Niederschläge, trotzdem ist eine starke Austrocknung des Bodens vorhanden, so daß mancherorts der tägliche Wasserbedarf behördlich zugemessen werden muß. Die überaus günstige Septemberwitterung hat das Wachstum der Kar-

toffeln befördert. Doch bleiben die Knollen vielfach klein, so daß in vielen Gegenden die Kartoffelernte nicht besonders befriedigend ausfallen wird. Indessen fehlt es auch nicht an Bezirken, die eine zufriedenstellende, ja sogar eine gute, den vorjährigen Ertrag übertreffende Ernte melden, so insbesondere verschiedene Bezirke Oberschwabens, in dem die Austrocknung des Bodens sich weniger stark fühlbar macht. Das Einbringen der Kartoffeln ist vielerorts bereits beendet. Gerühmt wird die gute Qualität der Kartoffeln, kranke Knollen sind verhältnismäßig selten. Die Zuckerrüben des Unterlandes sind infolge der Trockenheit im Wachstum zurückgeblieben. Auf schweren Böden werden sie sogar nur einen geringen Ertrag geben. Die Obsternte ist in vollem Gange. Sie fällt nach Gegenden, Lagen und Sorten sehr verschieden aus. Im Landesdurchschnitt wird eine wenigstens annähernde Mittelernte erzielt werden. Der Herbsttertrag der Weinberge, der durch die Frühjahrsfröste beeinträchtigt ist, wird in der Qualität ein hervorragendes Erzeugnis liefern. Der heurige Wein wird die vortrefflichen Weine der Jahre 1911, 1885, 1893 erreichen, wenn nicht übertreffen. Im Durchschnitt des Landes wird eine ungefähre Mittelernte erzielt werden. Mit der Traubenernte ist an verschiedenen Orten schon Ende September, also so frühzeitig, wie noch selten, begonnen worden. Mit der Herbstfaat ist bereits angefangen. Sie schreitet aber wegen zu großer Trockenheit nur langsam vorwärts. Eine baldige Durchfeuchtung wäre zu ihrer Weiterführung und Vollenbung dringend erwünscht. Das Auftreten von Mäusen, die an Kartoffeln und Rüben nicht geringen Schaden verursachen, macht sich vielerorts stark bemerkbar. Vereinzelt wird auch Schaden durch die Engerlinge gemeldet.

### Mittelstandsnothilfe.

Die allgemeine Not der Zeit lastet besonders schwer auf gewissen Kreisen unseres Mittelstandes, die heute trotz der ungeheuren Steigerung des Preises für alle Lebensbedürfnisse nur über ein Einkommen verfügen, das nicht oder nicht erheblich höher ist, als ihr Friedenseinkommen. Tausende derer, die früher für alle Not eine offene Hand hatten, müssen heute hungern. Öffentliche Hilfe ist bei der schlechten Finanzlage des Staates nicht zu erwarten. Es ist also Pflicht der privaten Wirtschaftstätigkeit, helfend einzugreifen. Daher hat sich die Württ. Zentralleitung für Wohltätigkeit in Verbindung mit sämtlichen caritativen Organisationen des Landes entschlossen, eine Württ. Mittelstands-Nothilfe einzurichten und zu Gunsten des notleidenden Mittelstandes im Laufe des kommenden Monats im ganzen Land eine Sammlung vorzunehmen. Der Ertrag dieser Sammlung soll in erster Linie zugute kommen: den wegen Alters oder Gebrechlichkeit aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen, die nur über eine Kapitalrente verfügen, die ihnen — normale Ansprüche vorausgesetzt — nicht das ihren sozialen Verhältnissen angemessene Existenzminimum gewährt. Außerdem sollen bedürftig werden: Familien des Mittelstandes, deren Einkommen in keinem Verhältnis steht zu den infolge ihres Kinderreichtums notwendigen Ausgaben, und die nicht mehr über ein nennenswertes Vermögen verfügen. An dritter Stelle kämen in Betracht einzelstehende Personen und Familien des Mittelstands, die infolge außerordentlicher Notstände (wie z. B. langandauernde Krankheit) in eine augenblickliche, besonders schwere Notlage geraten sind. Das sind heute wohl die Kreise, die am allermeisten der Hilfe bedürfen, aber fast ausnahmslos davon zurückzusehen, trotz der größten Not, öffentliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

### Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Zorgigste drohen Störungen von Westen, aber der Hochdruck hält stand. Auch am Dienstag und Mittwoch ist noch vorwiegend trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

**Holzbrunn, O. A. Calw, 7. Okt.** Die durch das Pfarramt im Einverständnis mit dem Schultheißenamt veranstaltete Sammlung zur Linderung des furchtbaren Unglücks in Oppau hat die Summe von 316 M ergeben, welche der Oberamtspflege Calw überwiesen werden konnte.

**Magold, 6. Okt. Gemeinderat.** Der Vorsitzende gedenkt in ehrendem Nachruf des Ablebens unseres früheren Königs, zu dessen Gedächtnis sich der Gemeinderat von den Söhnen erhebt. — Anschließend wird die sich aus der steigenden Teuerung ergebende neue Lohn- und Gehaltsbewegung der städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten besprochen. Die am 6. Juli und 7. September neu aufgestellte Besoldungsordnung ist unter Datum vom 30. September von der Kreisregierung genehmigt worden. Die Erhöhung der Gehälter erfolgt rückwirkend ab 1. August analog dem Vorgehen bei den Staatsbeamten und beträgt bei den Gehältern 16 Proz., bei den Rinderzuschlägen 40 Prozent. Der Gesamtaufwand an neuen Teuerungszulagen für Arbeiter und Beamte beträgt für das laufende Jahr 77 000 M, der nur durch Erhöhung der Umlage von 10 Proz. auf 15 Prozent gedeckt werden kann. — Für den Verbindungsweg vom Labwald zum Eisberg, dessen Kosten im Höchstfall auf 35 000 M berechnet werden, sind Beträge im Gesamtbetrag von 24 000 M gesichert; der Ausführung steht nun nichts mehr im Weg. — Als Gesamterlös für den Verkauf fädt. Obstes kann der Betrag von 49 565 M gebucht werden.

(S. B.) Eitingen, O. A. Leonberg, 7. Okt. Der Verdacht, daß ein Geisteskranker ein hiesiges Mädchen ermordete, bestätigt sich nicht. Es fand nun die Verhaftung eines in Kornwestheim beschäftigten Arbeiters von der Arbeitsstelle weg statt. Der Verdacht ist dringend verdächtig, hat aber die Tat bis jetzt noch nicht eingestanden. Der Mord wurde bereits am Dienstagabend verübt. Ein zur Zeit der Tat in der Nähe des Tatorts sich befindendes Pärchen hat den Fall des Körpers im Wasser gehört, der Sache aber keine weitere Bedeutung beigemessen. Erst am Mittwochabend kam dem Mädchen der Gedanke, danach zu sehen, was es gewesen sei, wobei es die Leiche entdeckte und den grauenhaften Fund zur Anzeige brachte. Die Gerichtskommission war gestern an Ort und Stelle.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Newyork, 8. Okt., 3 Uhr. Kurs der Reichsmark. 64  
Währungsfuß 0,81 1/2 (0,82) Cents. (Dies entspricht einem Kurs von 123,07 (121,95) Mark für den Dollar.)

### Die Preise in den deutschen Großstädten.

Das Württ. Stat. Landesamt veröffentlicht eine Preisstatistik der deutschen Großstädte über die wichtigsten ständigen Lebensmittel in der Zeit vom 15. bis 21. August. Bezüglich des Verhältnisses der Preise in Stuttgart, zu denen in anderen Großstädten wird festgestellt: In Rindfleisch sind die Preise in Frankfurt, Karlsruhe, Mainz, Nürnberg gleich hoch, in anderen Großstädten höher. In Kalbfleisch haben Nürnberg und Cassel einen niedrigeren, Karlsruhe einen gleich hohen, alle anderen Städte einen höheren Preis. In Hausbrot hält sich der Preis in Stuttgart annähernd auf gleicher Höhe wie in anderen Städten, ebenso die Preise von Eiern. Nicht unwesentlich niedriger ist der Eierpreis in Nürnberg, eine Folge des Eierreichtums in Bayern. In Kartoffeln ist der Stuttgarter Preis nahezu der höchste. Norddeutsche Städte haben wesentlich niedrigere Preise, eine Folge des größeren Kartoffelreichtums des Nordens, auf dessen Zufuhr Württemberg angewiesen ist. Dagegen ist der Preis der Butter und der Milch der niedrigste. In Tafelobst zeigen mehrere Städte niedrigere Preise, in Brennstoffen und Futtermitteln gehören die Preise in Stuttgart zu den höchsten.

### Die Kosten der Lebenshaltung.

Berlin, 6. Okt. Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamts ist die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten, vor die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete zugrunde liegen, im September gegenüber dem Vormonat um 17 Punkte oder 1,6 Proz. auf 1062 gestiegen. Gegenüber dem Januar ds. Js. beträgt die Steigerung 12,5 Proz. (944), gegenüber dem September 1920 36,3 Proz. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten ist in der Hauptsache auf die Preissteigerung für Lebensmittel zurückzuführen. Die Indexziffer für die Ernährungs-kosten allein ist von 1399 im August um 1,4 Proz. auf 1418 gestiegen. Gegenüber dem Januar ds. Js. beträgt die Steigerung der Ernährungsausgaben 12,1 Proz. Im Berichtsmont haben zu dieser Erhöhung teilweise recht erhebliche Preissteigerungen für Nahrungsmittel, Hülsenfrüchte, Schweinefleisch, Speck, Eier, Milch und Fische beigetragen. Außerdem kommt in der Sept.-Zahl die im Aug. eingetretene Brotpreis-erhöhung zum 1. Mai voll zum Ausdruck. Demgegenüber haben sich in fast allen Erhebungsgemeinden Kartoffeln und Gemüse nicht unbedeutend ermäßigt. Auch die Aufwendungen für Heizung und Beleuchtung sind erneut gestiegen. Die Entwicklung war im Berichtsmont innerhalb des Reiches nicht völlig ausgeglichen. In einer Reihe von Gemeinden war die Preisermäßigung für Kartoffeln und Gemüse so bedeutend, daß trotz der Erhöhung der Preise für sonstige Lebensmittel eine Verminderung der Gesamtkosten eintrat.

### Umsatzsteuer auf dem Börsenhandel.

Berlin, 5. Okt. (Aus den Abendblättern.) Die Reichstagsfraktion der USP. hat laut „Freiheit“ einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem aller Handel an der Börse einer Umsatzsteuer unterworfen werden soll. Der Entwurf unterscheidet drei Steuerklassen: Besteuerung von Händlergeschäften (bei denen sämtliche Vertragsteilnehmer Händler sind), Besteuerung von Kundengeschäften (wenn nur der eine Vertragsteil inländischer Händler ist) und Besteuerung von Privatgeschäften. Händlergeschäfte werden am niedrigsten, Kundengeschäfte höher und Privatgeschäfte am höchsten besteuert. Die Steuer ist von beiden vertragsschließenden Teilen je zur Hälfte zu zahlen.

Auch der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats wird sich in der nächsten Zeit mit derselben Frage befassen und zwar insbesondere mit Maßnahmen, die geeignet sind, durch Kontrolle im Devisenverkehr und der Umsätze in ausländischen Zahlungsmitteln die Spekulation einzudämmen.

### Märkte.

#### Pferde und Vieh.

(S. B.) Würzburg 8. Okt. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 40 Stück Jungvieh und 30 Kalbeln und Kühe. Die Preise für Jungvieh bewegten sich von 3000 bis 5000 Mark, für Kalbeln von 6000 bis 8000 M. Der Handel war aber flau. — Der Pferdemarkt war mit 40 Stück meist schönen Arbeitspferden besetzt. Es wurden Preise von 5000 bis 25 000 M. bezahlt, doch war der Handel auch hier flau.

#### Weinpreise.

In Sonthem a. N. ist die Weinlese beinahe beendet und das meiste verkauft. Rotwein wurde mit 3200—3400 M, Schillerwein mit 2900—3000 M, Weißriesling mit 3300—3600 M bezahlt. — In Großgartach wurden Weine bis zu 103 Grad nach Dechle gemessen und Gemächts im Mittelpreis zu 3000 M der Elmer verkauft. Die Quantität schlug zurück. — In Erlenbach O. A. Nedarfsum kamen die ersten Käufe zu 3400—3600 M pro 3 Hektoliter zustande. — In Nordheim ist die Lese beendet, die Preise sind auf 3400 M gestiegen. — In Dehringen wurde das Frühgewächs aus den fürstlichen Weinbergen am Berrenberg versteigert, wobei der Hektoliter auf 1000 M kam. — In Weitelbach wurde bei Weißwein ein Gewicht nach Dechle von 165 Grad festgestellt. Das ganze Erzeugnis ist zu Preisen bis zu 4000 M verfestelt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftl. Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftlitz.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. B. B. K u b o l p h i, Calw, Druck und Verlaß der W. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.



Stadtgemeinde Weilberstadt.



**Nadelstamm-Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 13. Oktober ds. Js., vorm. 9 Uhr, kommen an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich in den Stadtwaldungen Distr. XIII Kriechhölzle, XII Hagenich, XI Forsthan und X Lannwald auf Markung Mötlingen zum Verkauf:

Langholz: 161 Fichten und 77 Tannen mit zusammen Fm 26,85 I. Kl., 67,47 II. Kl., 90,56 III. Kl., 26,22 IV. Kl., 5,69 V. Klasse.

Sägholz: 6 Fichten und 8 Tannen mit zusammen Fm 12,49 II. Kl., 2,02 III. Klasse.

Hiebzeit: Februar und März 1921. Das Holz wird stammweise verkauft. Zusammenkunft an der Waldhütte beim Kriechhölzle.

Weilberstadt, den 8. Oktober 1921.  
Stadtschultheißenamt: Schüb.

Calw, den 8. Oktober 1921.  
**Todes-Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn

**Erwin**

im Alter von 13 Jahren nach längerem Leiden zu sich zu rufen.

Oberkontrolleur a. D. **Hj mit Frau Marie**, geb. Ganzhorn, u. 3 Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.  
Für Beileidsbesuche wird gedankt.

Calw, den 8. Oktober 1921.  
**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anlässlich des uns so schwer betroffenen Verlustes meines lieben Gatten, unseres treu beorgten Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegerohnes

**Karl Mesle**

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrverweisers, insbesondere seinen Herren Vorgesetzten und Kollegen vom Bezirksbauamt Calw, den Herren Ehrenträgern, dem Veteranen und Militärverein, sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und allen denjenigen, die dem so schnell dahingegangenen während seiner Krankheit Liebe erwiesen haben, jagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Sahnis-Versteigerung.**

Aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Schlotterbeck geb. Nische, verkaufe ich am Mittwoch, 12. Okt., vormittags 9 Uhr und nachmittags fortgesetzt, im Hause des H. E. Hofer in der Vorstadt gegen Barzahlung:

- Bücher, Frauenkleider, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk: 1 pol. Kommode, 1 Kleider- und 1 Glaskasten, 1 Stuhl, Näh- und Waschtisch, 1 Sofa, 3 Sessel und Stühle, Nachtschrank, 1 Nachtschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderkasten mit Vorhang, 1 Kinderbettlade, 1 vollständig gutes Bett, Bettüberwürfe, Bettstühle, Teppiche, 1 Regulator, Spiegel, Porträt, Wasch- und andere Körbe, Lampen, etwas Holz und Bricketts sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtkonventer Kolb.

**Spar- und Vorschussbank Calw**, eingetragene Genossenschaft m. b. H. erledigt für jedermann gewissenhaft und zu günstigen Bedingungen sämtliche bankgeschäftlichen Angelegenheiten, so die Verzinsung von Bareinlagen. — Annahme von Spargeldern zu 4 1/2%. — An- und Verkauf von Wertpapieren. — Gewährung von Crediten an Mitglieder. — Verwaltung von Wertpapieren.

Für die noch brach daliegenden u. im Herbst eingehenden Gelder empfehlen wir:  
**als günstige Kapitalanlage:**  
4 1/2% u. 5% ige erstklassige hypothekarisch sichergestellte **Industrie - Obligationen.**  
**Spar- u. Vorschussbank Calw.**

**Zahn-Atelier F. Lück**  
Bad Liebenzell  
vom 11. bis einschl. 15. ds. Mts.  
**geschlossen.**

Hirsau, den 10. Oktober 1921.

**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Frau, Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin

**Amalie Morgeneier**

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Böhrer, für den erhabenen Gesang des Gesangvereins Liederkränz und des Jugendbundes jagen wir allen herzlichsten Dank, insbesondere für die vielen Blumenpenden, sowie allen denen, die sie während ihrer langen Krankheit so oft besuchten und erquickten, der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege und den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Fritz Morgeneier.**

Bad Liebenzell/Calw,  
den 10. Oktober 1921.

**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben guten Mutter

**Karoline Gfigg Wittwe**

erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, für die Krankenbesuche und die trostreichen Worte der beiden Herren Stadtpfarrer, den ehrenden Gesang, sowie den Herren Trägern für den letzten Liebesdienst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Liebenzell.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Zu einem Wohnstockaufbau auf Gebäude Nr. 149a des Herrn Adlerwirt Wott in Liebenzell, sind die **Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Treppen-Arbeiten** zu vergeben.

Pläne, Arbeitsbeschrift- und Bedingungen sind im Gasthaus zum „Adler“ in Liebenzell zur Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote nach den einzelnen, im Arbeitsbeschrift aufgeführten Positionen bis Freitag, den 14. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr dafelbst eingereicht werden.  
Calw, den 8. Oktober 1921.

Kohler, Architekt.

**Hilfe für Dypau!**

Tieferschüttet steht das schwäbische Volk noch unter dem frischen Eindruck der Ereignisse vom letzten Mittwoch.

Eine Stätte friedlichen Wirkens, die zehntausenden Arbeit und Brot gegeben, ist durch ein furchtbares Unglück vernichtet, viele Hunderte braver Angestellten und Arbeiter sind getödtet oder verwundet worden.

Neben dem Schmerz und der Trauer um die Toten und Verstümmelten ist in unzähligen Familien mit einem Schlag bitterste Not eingezogen. Des Ernährens beraubt gehen diese, meist obdachlos gewordenen nun mit banger Sorge der nächsten Zukunft entgegen.

Diese wenigstens einigermaßen von ihnen zu nehmen, muß auch für unser schwäbisches Volk eine heilige Pflicht sein!

Württembergs Volk, das noch immer zur Stelle war, wann es galt, Schmerzen zu lindern und der Not zu steuern, wird auch diesmal hinter anderen Deutschen Stämmen nicht zurückstehen!

**Darum die Herzen auf und die Hände auf!  
Rasche Hilfe aber tut dringend not!  
Doppelt gibt auch hier wer schnell gibt!**

**Württ. Landesverein vom Roten Kreuz**  
(gez.) Präsident Dr. von Geier.

Diesem Aufruf schließen sich an:  
Staatspräsident **Dr. von Hieber**, Justizminister **Bolz**, Minister des Innern **Graf**, Finanzminister **Liesching**, Arbeitsminister **Dr. Schall**, Oberbürgermeister **Lautenschlager**, sowie sämtliche übrigen Vorstände württemberg. Stadtverwaltungen.

Vorstehendes wird hiemit bekanntgegeben, mit dem Ersuchen, durch Spendung von Gaben zur Linderung des furchtbaren Unglücks beizutragen. An die Gemeinden werden noch besondere Schreiben hinausgehen, mit dem Ersuchen, die örtlichen Sammlungen zu organisieren. Die eingegangenen Beiträge bitten wir an **Herrn Oberamtspfleger Fechter in Calw**, welcher in dankenswerter Weise die **Hauptfammelstelle für den Bezirk** übernommen hat, abzuliefern.

Der Bezirksvertreter für das Rote Kreuz:  
**Oberamtmann Göss.**

**Warnung! 1 kleiner Britschenwagen**

Sollten uns nochmal von irgend einer Seite verleumderische und unwahre Aussagen sowie Beleidigungen zu Ohren kommen, so werden wir unverzüglich gerichtlich vorgehen.

Bad Liebenzell,  
den 10. Oktober 1921.  
Ernst Kern, Hilfswärter und Frau.

**Mädchen**

ge sucht zu sofortigem Eintritt für Küche u. Hausarbeit, kräftig, nicht zu jung. Lohn Mark 150.— im Monat.

Angeb. möglichst mit Bild und Zeugnissen erbeten an Conditorei und Pension Pfleßing Kurort Schömberg, b. Wildbad, Telefon Nr. 31.

**Gipser-Gesuch.**

2 tüchtige **Gipser** finden dauernde Arbeit bei Ludw. Kentschler, Gipsermeister, Schönbromm. (Arbeitsstätte Leinach.)

**200 Zentner**

**Angersfen** hat abzugeben.  
Dekonom Dettinger, Calw.

ist am Freitagnacht am Postgebäude hier **abhanden gekommen.** Wer über dessen Verbleib nähere Angaben machen kann, wird gebeten, solche auf der Geschäftsstelle ds. Bl. zu machen.

**Gesucht** auf 1. November **einfach, möbliertes Zimmer.**

**Bereinigte Deckenfabriken Calw A.-G.**

Wer nimmt ein **8 Wochen altes Kind in Pflege?** Land bevorzugt.

Angebote unter B. B. 238 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Alzenberg.

Unterzeichneter hat preiswert zu verkaufen: einen 7 Monate alten

**Pintischer** und einen 6 Monate alten

**Halbhund,** sowie ein guterhaltenes

**Fahrrad.**

**Fritz Seid.**

Jüngere **Mädchen** auch **Frauen,** die Lust haben die Geflechts- und Börsenfabrikation zu erlernen, werden bei guter Bezahlung gesucht.

Eintritt sofort.  
**E. Rothfuß, Hirsau,** Geflechtsfabrikation.

Am Dienstag mittag 1 Uhr verkaufe ich meine an's Freisen gewöhnte

**Milch-Schweine.**

**Michael Luz, Schmied.**

Schöner **Herrenmantel,** sowie eiserner

**Kinderbettlade** ohne Matratze zu verkaufen.

**Zwinger 293/4**

Nr. 237.

**Er Die**

Zur Rückkehr...  
Beratungen über...  
über die inneren...  
Berlin, 11. D...  
10 Uhr von sein...  
Dem Berlin...  
Rabbinatsstiftung...  
nem und die sich...  
werden sollen...  
Reichsminister D...  
schen Vorkämpfer...  
Nach einer an...  
fall das Reichs...  
Rückkehr des Reich...  
haben...  
Der Vorwär...  
tenden Nachrichten...  
überst befördert...  
Verteidigungsstell...  
höheren Politik...  
lischen Deutschland...  
bung über Ober...  
zu halten, das w...  
gen. Fällt dies...  
den wir deshalb...  
dürfen uns auch...  
vor uns liegt...  
Wie die Blät...  
der Reichstagsau...  
noch zusammen...  
Führung...  
Berlin, 10. O...  
über die Lösung...  
minister des Aus...  
don, Schamer, tel...  
ber gehen in Be...  
Dr. Rosen wieder...  
Infolge der...  
[nach dem Schw...  
deutschen Vork...  
Berlin berufen...  
Lages in Berlin...  
Auswärtigen Län...  
wieder nach Lon...  
daß in politische...  
Entscheidung des...  
des Außenministe...  
in London, St...  
Entschließen h...  
mung in Regier...  
geordnet ist, als...  
dungen in Ein...  
fürchtet man do...  
der Tat der Bö...  
kommen ist, der...  
angeht. Dieser...  
Kai als auch der...  
Boden eine gew...  
die moralische...  
für gering geach...  
authentische Nad...  
gegen den Genf...  
nehmen gedenkt...  
des Tages in...  
Rabbinatsstiftung...  
Eber seine Bepf...  
erhalten wird, r...  
Wesentliche Frage...  
Das „sel...  
p...  
Ueber den...  
den Genfer...  
R. Tagbl.) dem